

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

66 (8.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23234)

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 66.

Oldenburg, Freitag, den 8. März 1918.

52. Jahrgang.

Der Friede mit Finnland.

Berlin, 7. März. WTB. Heute mittag ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffsahrtsabkommen sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden. Die Verhandlungen wurden sinnlicherseits von dem finnischen Berliner Gesandten Bjelt in Berlin geführt.

Die Nachricht, daß mit Finnland ein Friedensvertrag abgeschlossen wurde, hat zunächst Verwunderung erregt. Niemand hat bisher von einem Kriegszustand zwischen dem Deutschen Reich und Finnland gehört. Wir haben zwar die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des neuen finnischen Staates früher schon ausdrücklich anerkannt. Wenn trotzdem ein Friedensvertrag abgeschlossen wurde, so handelt es sich in der Hauptsache um die Herstellung völlerrechtlich geordneter Verhältnisse. Am Kriegszustand befinden wir uns mit dem gesamten russischen Reich. Dadurch, daß Teile Rußlands sich lösen und für unabhängig erklären, kam es zwar zu einer tatsächlichen Waffentruhe mit diesen neuen Staaten, nicht aber zu einem regelrechten Friedenszustand. Diesem Mangel wurde durch den Vertrag mit der Ukraine als auch durch den mit Finnland abgesehen. Auch mit der Republik Litauen führten wir in der Vergangenheit keinen Krieg. Einmengen erklärt der Vertrag mit Finnland, daß zwischen dem Vertragsparteien kein Kriegszustand bestehe. Diese Feststellung bildet die völlerrechtliche Grundlage, auf der sich der Friedensvertrag sowie ein Handels- und Schiffsahrtsabkommen aufbaute.

Die Bedeutung des Vertragschlusses liegt insbesondere in der Bestimmung, daß Finnland keinen Teil seines Besitzes einer fremden Macht abtreten noch einer solchen Macht ein Vorkrecht auf seinem Hoheitsgebiet einräumen darf. Das richtet sich besonders gegen englische Absichten in Skandinavien, die schon ziemlich weit gediehen waren, so lange das zarische und imperialistische Rußland aufrecht stand. Aber mit dem Zusammenbruch des Zarats verschwanden diese Pläne nicht. Im Gegenteil haben die Briten in der Ostsee Stützpunkte zu erwerben, um sich ein Ausfallrecht gegenüber Rußland zu sichern. Hier hat die deutsche Politik gemeinsam mit der russischen Klar und zurecht gearbeitet. Schon die Verlegung der Ostsee war die Ankündigung, daß die Ostsee und die Ostseestaaten für immer vom englischen Druck befreit werden würden. Die Selbstständigkeit der baltischen Gebiete war Voraussetzung, ebenso auch die Unabhängigkeit Finnlands.

Wir sichern uns in dem neuen Ostseestaate ein wirtschaftlich ergiebiges Handelsgebiet. Finnland liefert uns bisher vornehmlich landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Erzeugnisse. Besonders Nadelholz, aber auch Milch, Butter und Butterfett. Ungefährlich versorgten wir Finnland mit Holz und Holzwaren, da wir hierzu von den Ostseefischen aus besser und wohlfeiler Landwege waren, als das zarische Rußland. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß der geregelte Handelsverkehr sofort einzuweisen vermag, so bleibt doch unanfechtbar, daß die handelsrechtlichen Voraussetzungen unverändert sind. Zunächst gilt es Ruhe und Ordnung in Finnland selbst wiederherzustellen. Deshalb haben wir auch Erleichterungen bewilligt, die gemeinsam mit der Weissen Garde des Generals Mannerheim die bolschewistischen Truppen aus dem Lande treiben sollen. Das wird einige Zeit dauern, da namentlich der Süden des Landes in der Gewalt der Roten Garde ist, denen gute rückwärtige Verbindungen mit Petersburg zur Verfügung stehen. Aber das bildet ganz gewiß kein Hindernis für deutsche Truppen. Nach der Befreiung des Landes ist die Bahn frei für die Wiederherstellung des ordentlichen Handelsverkehrs.

Bedingungen des Friedensvertrages

In Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht und daß die verhandelnden Teile einig sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird, da Finnland Finnland keinen Teil seines Besitzes an eine fremde Macht abtreten noch einer solchen Macht ein Vorkrecht auf seinem Hoheitsgebiet einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen und konsularischen Beziehungen sofort nach Beendigung des Friedensvertrages, gegenseitigen Verzicht auf den Ertrag der Kriegskosten und der Kriegsschäden, die Wiederaufnahme des Staatsvertrages und der Privatrechte, den

Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und den Ertrag für Zivilschäden.

Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über einen Handels- und Schiffsahrtsvertrag unterhandelt werden. Einstweilen werden die Verträge, bezugnehmend auf den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffsahrtsabkommen geregelt.

Bezüglich der Privatrechte treten alle Kriegsgesetze mit der Bestätigung dieses Vertrages außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wiederhergestellt, die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentlichen Schuldendienst, wieder aufgenommen. Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammengetreten, die je zu einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird. Um die Bezahlung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, soll der Präsident des schwedischen Bundesrats gebeten werden.

Die Kriegsgefangenen finnlandischer in Deutschland und die Kriegsgefangenen deutschen in Finnland sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen verschütteten oder internierten Zivilisanten heimgeführt werden.

Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Zurückgabe oder den Ertrag von Raubfahrtschiffen usw.

Zur Regelung der Handelsfrage wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Beschränkungen so bald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbefestigung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll.

Die Bestätigungsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden.

Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach der Bestätigung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammenzutreten.

Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit Rußland.

Wie wir aus parlamentarischer Quelle erfahren, sollen die Wirtschaftsbeziehungen mit Rußland die Wiederaufnahme des russischen Zahlungsdienstes an deutsche Gläubiger innerhalb drei Monate bringen. Auch die vertraglichen Forderungen deutscher Privatpersonen an den russischen Staat sollen im gleichen Zeitraum den Beginn ihrer Erledigung finden.

Die Ratifikation des Friedensvertrages mit der Ukraine wird dieser Tage ausgetauscht werden, und zwar wird dies in Wien erfolgen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat der deutsche Vorkriegs in der Ukraine dazu beigetragen, den Abtransport der in der Ukraine liegenden Vorräte sicherzustellen. Die Vorräte sind ziemlich bedeutend.

Im Wiener Ministerium des Äußeren haben unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Grafen Fugoy Besprechungen begonnen, die dem Warenverkehr mit der Ukraine, besonders der Regelung der Getreideeinfuhr betreffende Bestimmungen des Friedensvertrages mit der Ukraine gelten. Bei den Verhandlungen ist die deutsche Regierung durch den Vizekanzler Graf Reibel, den Unterstaatssekretär von Gräben von der Reichsgemeinde, Geheimrat Wiesend vom Reichswirtschaftsrat und den Vize, Legationsrat Bopp sowie noch mehrere andere Herren vertreten. Die Verhandlungen werden im Beisein von ukrainischen Delegierten fortgesetzt werden.

Zum Reichskommissar für das ganze Gebiet Ost-Ost, also für Litauen, Lettland, Estland und Kurland, ist Graf Robert Reisinger, früher Ministerialdirektor im preussischen Landwirtschaftsministerium, ausserordentlich ernannt worden. Der aus einer ursprünglich baltischen Familie stammend und persönlich viele Beziehungen zu deutsch-baltischen Kreisen hat, wird von Berlin aus das ganze Gebiet Ost-Ost und seine verschiedenenartigen Verhältnisse in dauernde Verbindung mit Berlin aufrechterhalten werden.

Reu ist die allgemeine Grundlage für die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Verkehrs zwischen Rußland und Rumänien einerseits, sowie den Mittelmächten andererseits gegeben. Was die deutsch-russischen Beziehungen anbelangt, so steht der Vertrag mit Rußland das Handelsabkommen vom Jahre 1904 wieder her. Man weiß, daß die Russen, insbesondere russische Großindustrielle und Großgrundbesitzer, vor dem Kriege beständig diesen Handelsvertrag angeknüpft haben, daß sie behaupteten, er müsse zugunsten der deutschen Volkswirtschaft Rußland übermäßig. Diese Behauptung ist jedoch nicht haltbar, was sich leicht an Hand der Statistik nachweisen läßt. Kommt also auf dieser Basis ein regelrechter Handelsverkehr wieder zustande, so braucht sich Rußland keineswegs scheuen, dabei zu stehen.

Ferner ist die Bestimmung über die freie Durchfuhr im Handelsverkehr mit Persien und Afghanistan zu erwähnen. Hier wird insbesondere Persien als Bezugsland und Absatzland in Betracht kommen. Während des Krieges ist in Persien eine starke Bewegung gegen das russisch-englische Abkommen vom Jahre 1907 entstanden, das nichts anderes bedeutet als eine Teilung des Landes zwischen beiden Mächten. Persische Abgeordnete, die sich in Europa aufhielten, haben im Anschluß an diese Bewegung im vorigen Jahre der Stockholmer Sozialistenkonferenz eine Denkschrift eingebracht, worin unter Hinweis auf die Monopol Rußlands und Englands in Persien hauptsächlich die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes verlangt wurde. Man darf gespannt sein, inwieweit sich nun diese begreiflichen Wünsche der Perser ihrer Verwirklichung nähern. Sehr erfreut wird man in deutschen Kapitalistenkreisen von der Vereinbarung über die Wiederaufnahme des russischen Schuldendienstes sein. Man schätzt die in deutschen Besitz befindlichen russischen Werte auf etwa 1 1/2 bis 1 3/4 Milliarden Mark. Das ist zwar im Vergleich zu dem Besitz Englands und Frankreichs ein kleiner Betrag, aber es ist immer erfreulich, wenn keine Vermögenswerte verloren gehen. Der Entente gegenüber nimmt Rußland den Schuldendienst noch nicht wieder auf. Ob das jemals geschehen wird, läßt sich jetzt natürlich noch nicht sagen. Wohl aber kann man annehmen, daß die russischen Finanzen, wenn eines Tages die Entente die Wiederaufnahme der Zahlungen durchsetzen sollte, in die schwerste Bedrängnis geraten würden, so daß ein Staatsbankrott keineswegs ausgeschlossen wäre.

Auch der Vorfriedenvertrag mit Rumänien enthält Bestimmungen von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Es heißt darin, daß die Mächte des Verbundes für die Erhaltung des Handelsverkehrs über Konstantinopel, den Schwarzen Meer im Interesse Rumäniens Sorge tragen werden. Aller Voraussicht nach wird Konstantinopel freier werden, was nicht nur Rumänien, sondern auch den Mittelmächten zugute kommen wird. Ein Vorhaben hat erhabenheitsgemäß eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Im § 4 des Vorfriedensvertrages steht, daß Rumänien der Lage entsprechende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete grundsätzlich zugestanden haben. Welcher Art diese Maßnahmen sind, bezu. sein werden, ist in diesem Augenblicke noch nicht genauer bekannt. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man hauptsächlich an Transportmaßnahmen und an die rumänische Petroleumindustrie denkt. Mehreres darüber läßt sich erst sagen, wenn die genauen Vereinbarungen der Öffentlichkeit vorliegen.

Ist Norwegen noch neutral?

So fragt Albert Wader im „Hamburger Fremdenblatt“ und fährt fort:

Das amerikanisch-norwegische Zwangsabkommen ist fertig. Amerika hat den Vorn seiner Gnade geöffnet, indem es der norwegischen Bevölkerung als Anlagengabe zwei Schiffe mit Viehfutter herausläßt. Die Grundlagen des Abkommens sind aus der norwegischen Presse unschwer ersichtlich. Norwegen erhält die Erlaubnis, einen Teil seines Eigentums aus den Vereinigten Staaten und Argentinien in die Heimat zu schaffen. Dagegen verpflichtet es sich, die Ausfuhr nach Deutschland, soweit sie hauptsächlich für Deutschland von Interesse war, einzustellen, vor allem in bezug auf Metall, und sie im übrigen (Calciumkarbid, Norgeschwefel, Zinn, Eisen, etc.) so einzuschränken, daß sie für die deutsche Industrie kaum noch in Betracht kommt. Die Fischereifahrt, die schon durch das frühere norwegisch-englische Fischabkommen für Deutschland nur 15 Prozent betrug, wird ebenfalls auf eine bestimmte und noch beschränkte Menge herabgesetzt werden. Da sich die norwegische Handelsflotte bereits ganz und gar in der Gewalt der Entente befindet, hat Norwegen die amerikanischen Zugeständnisse nur mit diesem Opfer seiner handelspolitischen Neutralität bezahlen zu können und bezahlen zu müssen geglaubt. Und er schließt nach Einführung mehrerer gravierender Pressenimmungen sehr pessimistisch: „Wir vermögen an Norwegens Neutralität nicht mehr zu glauben. Die weitere Entwicklung erfüllt uns daher mit erster Besorgnis.“

Die Vorgänge im fernen Osten.

Pariser Blätter melden aus Tokio, daß das japanische Parlament einen Mobilisierungsfreid von einer Milliarde Yen bewilligt für militärische Sicherungsmassnahmen in Korea und in den benachbarten Gebieten. Von Regierungskreise wurde über eine Teilnahme japanischer Truppen an den Kämpfen in Europa keine Erklärung abgegeben.

Hierzu zwei Beilagen.

Meinungsverschiedenheiten.

Nach einer halbamtlichen Meldung der „Associated Press“ aus Washington haben sich Japan und seine Verbündeten auf den Grundsatze geeinigt, daß, wenn sich deutscher Einfluß in Sibirien in schädlicher Weise geltend macht und unmittelbare Gefahr für den Verlust an Kriegsgüter droht, Japan berechtigt sein solle, militärische Maßregeln zu ergreifen, um seinen Besitzungen gemäß den Frieden im fernsten Osten für die Dauer des Krieges zu erhalten. Meinungsverschiedenheiten bestehen darüber, ob Japan bei einer solchen Unternehmung unterstützt werden soll. Die Vereinigten Staaten erheben keine förmliche Zustimmung zu den Plänen Japans, aber die Lage Japans findet volles Verständnis, und wenn Amerika nicht förmlich zustimmt, so wird das keine ungünstige Wirkung auf die beiderseitigen Beziehungen haben.

Unser militärischer Mitarbeiter schreibt dazu:

Die Nachrichten über ein japanisches Vorgehen im Osten bieten nur politisches Interesse und werden auch nach dieser Richtung hin unseren Feinden mehr Befremdungen verursachen als uns. Militärisch würde die Absicht Japans, über Charkin auf Tschita und dann weiter aus Tschita zu marschieren — beinahe gesagt, ein gewaltiges Stück Weges —, für uns gleichgültig sein. Einen Einfluß auf die Kriegsergebnisse in Europa können sie damit nicht gewinnen, und wollen es wahrscheinlich auch gar nicht. Uns interessiert höchstens, ob die revolutionäre Regierung in Rußland, die angelsächsische oder die, die ihr folgt — den Frieden mit uns ratifizieren und stark genug sein wird, ihn auch in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen. Ein weiteres militärisches Interesse im Osten bringen wir noch den Russen und den rumänischen Angelegenheiten entgegen. Der Frieden selbst, den wir in Finnland soeben geschlossen haben, hat gleichfalls vorläufig nur eine politische Bedeutung, die Frage aber, wie rasch es gelingen wird, das Land von seinen Bedrängern zu befreien und die Fährnisse auf der russischen Flotte, deren Hauptteile bei Helsingfors zu liegen scheinen, sind allerdings auch von militärischer Bedeutung. Insbesondere wäre es wichtig, zu erfahren, ob die Schiffe von ihrer Besatzung verlassen worden sind.

Annahme des österreichischen Kriegskredite.

Wien, 7. März. M.B. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Budgetprovisorium in 2. und 3. Lesung angenommen.

Nach der Abstimmung über das Budgetprovisorium gab der Obmann des Polenklubs, Graf Batowitsch, die Erklärung ab, daß die Polen zum Zeichen des Protestes gegen die von ihnen bekämpfte Politik, wodurch die Gebiete und Lebensinteressen des polnischen Volkes verletzt werden, der österreichischen Regierung für das Budgetprovisorium ihre Stimme verweigern, daß sie jedoch der ihnen an allerhöchster Stelle zuwendenden Zusicherung vertrauen, daß die ihnen gegebene Politik Kaiser Franz Joseph in Kraft treten und weiterhin beibehalten werden wird. Die Polen werden, um von der Unterstützung der mit Ausschüttung des Parlamentes verbundene Gefahr eines Gewaltregimes abzuwenden, sich von der Abstimmung fernhalten.

§ 1, enthaltend die allgemeine Ermächtigung für Ausgaben und Einnahmen, wurde mit 240 gegen 121 Stimmen angenommen. Diefür stimmten auch die deutschen Sozialdemokraten und Ukrainer, dagegen stimmten die Tschechen und Estländer und die polnischen Sozialdemokraten. § 2, enthaltend die Kriegsausgaben, wurde mit 203 gegen 161 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten neben den früher genannten Abgeordneten auch die deutschen Sozialdemokraten. § 3, betreffend sechs Milliarden Kriegskredite, wurde in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 165 Stimmen angenommen. Die Debatte ist also vorüber.

Die Annahme der Kriegskredite im Parlament wird

von der deutschen Presse nicht mit Überschwänglicher Freude begrüßt. Man läßt die Befürchtung deutlich durchblicken, daß den Polen abermals weitgehende Zugeständnisse gemacht worden seien, um wenigstens ihr Fernhalten von der Abstimmung zu erreichen. Der Polenklub hielt vor den entscheidenden Abstimmungen eine Reaktionsführung ab, in der log. polnische Mindestforderungen für das neue Abnagreich Polen festgelegt worden seien.

Kleine politische Nachrichten.

Rumänischer Kronrat.

Bukel, 7. März. Telegramme Londoner Zeitungen melden aus Jassy: Die Annahme der Friedensbedingungen der Mittelmächte durch Rumänien erfolgte durch einen Kronrat unter Vorsitz des Königs. Es konnten keine Einwände gegen die Formen der Abstimmung erhoben werden, da nur wenig politische Rumänen noch passiv gegenüber den Friedensbestrebungen blieben. Bratiana hat der Kronrat nicht beigewohnt. Entweder hat er seine Teilnahme abgelehnt, oder man hat auf seine Zugiehung verzichtet.

Die Friedenskonferenz in Rumänien.

Bukel, 7. März. M.B. Aus Bukarest wird gemeldet: In der heutigen und in der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz in Schloß Buftea wurde im wesentlichen der Arbeitsplan der Konferenz festgelegt. Es soll ein politischer, ein militärischer, ein rechtspolitischer und ein handelspolitischer Ausschuss gebildet werden. Die Vertreter der Verbündeten werden in alphabetischer Reihenfolge den Vorsitz führen. Die Sitzungen werden fortan nicht mehr auf Schloß Buftea, dessen Entfernung von Bukarest immerhin beträchtlich ist, sondern in dem in der Nähe von Bukarest gelegenen königlichen Schloß Cotroceni stattfinden.

Der Desistieren.

Kopenhagen, 8. März. M.B. Unter der Überschrift „Der dritte Frieden“ beschäftigt sich „Politiken“ an letzter Stelle mit dem rumänischen Friedensschluß. Das Blatt sagt, der Frieden mit der Ukraine wurde der Getreidezettelung genannt. Der Frieden vom 5. März würde möglicherweise der Desistieren heißen. Man darf nämlich annehmen, daß die Mittelmächte sich nun die erforderlichen Mengen Petroleum sichern und überhaupt durch die Förderung einer Vorratshandlung gegen feindliche Handelspolitik sich zu schützen wissen werden. Nach den drei Friedensschlüssen werden sie die Rohstoffe und Ernährungsforderungen zu regeln können, daß das viele Getreide vom Weltkrieg nach dem Friedensschluß inbaldlos wird. Siegreich und geschützt von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere gehen die Mittelmächte aus dem Kriege im Osten hervor.

Bonar Law teilte mit, daß Lloyd George am Montag eine Erklärung über die Beziehungen der Regierung zur Presse abgeben wird.

Der Schluß der französischen Interessen in Rußland wurde Dänemark übertragen.

Der Prozeß gegen den Mörder Jaurès, William, soll angeblich in der nächsten Session des Schörrichters der Seine, die am 26. März beginnt, zur Verhandlung kommen. Zu der Thronfolge in Westfalen streift verläutet, daß Herzog Karl Michael nicht allein der deutschen Staatsangehörigkeit entgeht, sondern auch schriftlich auf seinen Thron verzichtet hat.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände erhebt sich trotz schwerer Bedenken bereit, bei der Beratung des Arbeitskammergesetzes unteres mitzuarbeiten. Mit aller Entschiedenheit erklärt sich die Vereinigung gegen die in Aussicht gestellte Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung, weil diese Aufhebung eine weitere Verwässerung der Wirkungskämpfe zur Folge haben müßte. Schließlich der Wiederherstellung der Kriegsbeschäftigten in ihrer bisherigen Stellen erklären die in der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände zusammengeschlossenen Arbeitgeber es für ihre Ehrenpflicht, ihre ehemaligen Angestellten und Arbeiter,

sofern es die Verhältnisse erlauben, wieder einzustellen. Eine etwaige gesetzliche Einstellungsfrist würde in beide Teile, für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von demselben nachteiliger Wirkung sein.

Zur Wahlrechtsfrage sagt die „Freie Bl.“: Es unterliegt ja schon seit einiger Zeit dem Zweifel, daß die verfehlte Politik, die unter der Führung Ludwigs die nationalliberale Landtagsfraktion in der Wahlrechtsfrage getrieben hat, nicht durchgeführt werden kann, ohne die Partei zu ruinieren. Die angelegene Organisation der Partei im Lande hat sich schon für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen. Die große Mehrheit der Reichstagsfraktion tritt offen dafür ein. Der Rückzug der Landtagsfraktion ist unausweichlich. Eine kleine Minderheit unter ihr, die auf Geduld und Verzicht bei der Grobindustrie verbunden ist, wird in der Opposition bleiben und bei der Abstimmung nicht anwesend sein. Es ist außerdem überaus sein Zweifel mehr, daß für die auf dem gleichen Wahlrecht begründete Forderung der Reform eine Mehrheit im Reichsgesetzgebungsorgane gesichert ist.

Zur Kriegslage.

Wenn die Japaner als Mittel der Entente oder als Räuber für die eigene Sache auf dem Wege nach Tschita begreifen, von den Chinesen und Russen Widerstand damit einschließen sich darin abzuwehren, noch viel schwerer als in dem Falle Griechenland, die durchgehende Furcht, die den Verbündeten sich als Schlichter der kleinen Nationen und als Befürworter des Grundgesetzes von der Selbstbestimmung der Völker aufspielen läßt. Sibirien erklärte sich von Anfang an selbständige Republik unter dem Fürsten Tschingis der Provinz Charkin. Die Person des Fürsten könnte allerdings verhandlungsunfähige Neigungen voraussetzen lassen. Allein es heißt, die Volkswirtschaft zerstört alle Brücken im Osten, um ihre Freiheit zu bewahren. Denn was bliebe wohl von diesen neuen Unabhängigkeit, wenn die japanischen Truppen in Nordostasien eingedrungen sind! Es dürfte aber gegenüber der großen Ernährungsfrage des Viehlandes mit seinen vier Hundertschaften an der Ostfront ein Gegengewicht geschaffen werden, politisch, militärisch, wirtschaftlich und — moralisch. Jedoch die Entente hat immer mehrere Ecken im Feuer und verleiht auf diesem Gebiete die Abwertung englischer Führung niemals. Frankreich, Rumänien und Italien sind gegen ihre Verbunden; sofort setzt sie ihren stärksten Druck ein, um mit den nördlichen Völkern das Gegengewicht beginnen zu können. Wir wissen gestern bereits darauf hin, wie Norwegen sich Finnlands und der skandinavischen wegen lang ungeschicklich aufstellt, um die es sich sonst nie kümmerte, daß es die finnischen Hilfsmittel nach Deutschland hin als einen Beweis der nördlichen Sache bezeichnet und mit den gefährlichsten Ausdrücken diesen deutschen Erfolg als eine tiefe Kränkung seiner Interessen ausstößt. Norwegen schloß unterdessen — ob das bekannt ist? — seinen Lieferungsvertrag mit Deutschland ab, der, weil er die Ausfuhr nach Deutschland ganz unbedeutend, als ein UN befonderer Unannehmlichkeit von uns angesehen werden muß. Der Frieden des Viehlandes mit Finnland und sein Handelsabkommen mit der neuen Republik ist in gar keiner Hinsicht wieder gegen Norwegen noch gegen jemand sonst gemindert, sondern regelt einzig und allein unsere Beziehungen zum Lande der tausend Ecken, dessen Selbstständigkeit wir anerkannt, wie die Räuber der Entente es auch taten. Es angenommen jeglichem Grundes für Norwegen, da hinein zu sehen, und die erste Mahnung des Kampfes, daß wir seine Haltung schon beinahe nicht mehr als neutral empfinden, sollte dort oben noch bekräftigt werden. Hoffentlich gelingt es uns — Norwegen ist die Entente doch ohnehin verfallen! — es zu weichen Umstände wegen der skandinavischen zu beschleunigen. Neben wir nach den „Jugos Slaven“ an der dänischen Küste in Vokas, so ergibt sich eine hohe Summe von Spannungen zwischen uns und allen

Hofkapellkonzert.

Für die feierlich erwartete, aus Gründen des musikalischen Erziehung, des tiefsten Einbringens in das Werk sehr erfordern Wiederholung der uns jüngst bescherten Brudner-Symphonie — der dritten in G-Moll — dürfte man geknien. Professor Ernst Boche bezog dankbar sein. Sie wurde uns in einem außerordentlichen Symphoniekonzert gegeben, das uns zugleich in den Meistern Bach und Beethoven die Quellen erkennen ließ, aus denen Brudners musikalische Kraft geweiht wird, die Stützen, auf denen sein symphonischer Bau sich erhebt. Von Bach hörten wir aus der Reihe seiner Streichkonzerte das Brandenburgische G-Dur Nr. 7, ein Werk von feinstgefügter Architektur, die den Reichtum der Polyphonie bedeutend hervorgehoben, von jenem eigentümlich starren, auf Monumentale gezielten Klang der Violinen, Violon, Cello und Fäße, von jener wahren Musikalität, die so echt bachtisches Geistes ist. Der volle, seltene Klang, den unser Streichkörper — soweit man das mit vielen fremden Elementen untermischt, von Mal zu Mal variierende Klangkörper des Orchesters (am eigenen Stricken haben wir nur noch 14) noch das unsrige nennen kann — in der letzten Zeit gewonnen hat, konnte in dem ersten, großen Satz wie in seinem frischen, lebendiger Segenfall frei sich ergehen. Beethoven war wieder mit der Coriolan-Overtüre vertreten, die in ihrer klaren, klaren Wiederbegegnung schon von ebenso großem Reiz war wie die auf äußerste plastische Hervorhebung des tragischen und des heroischen Elements bedachte Auffassung des Dirigenten. Und endlich, wiederum ohne sonstige Störungen: die Brudner-Symphonie. Ich habe schon bei ihrer ersten Aufführung ihrem Wesen und dem der Brudnerschen Persönlichkeit analytisch nachzugehen versucht und darf heute mich darauf beschränken, aus dem dem noch besten Eindruck zu sprechen. Wieder wurde die innere Fülle, das unermessliche der Welt Entschlossenheit und zum Gefühl sprechende dieser Musik, die Größe des stetigsten heroischen Motivs, das das herrliche Finale so zwingend krönt. Wieder war die Aufführung in ihren klaren, klaren Schattungen noch jener abgetrennt als die erste, derer Erinnerung die, die

das Untergewand, Ausschweifende der Brudnerschen Phantasie fest zusammenband. In einem schon mit ein Unterfödes und Herfisch gegenüber der Erstausführung vor vier Wochen: der Wunderreichtum des Adagio kam innerlich besonnen, poetisch empfindungsreicher zum Ausdruck, wohl durch ein langsames Tempo, das gerade den lyrischen Strömen dieses Gedankes ihren vollen Glanz ließ.

Das Lebendige, Erlebnishafte dieser Brudnerschen Aufführung, die in den Augen unserer Oldenburgischen Musikchronik als etwas Außerordentliches mit besonderem Nachdruck notiert werden muß, war wieder von nachschärfender Wirkung. Ein innerlich ergreifendes Publikum — das Haus war dicht gefüllt — dankte dem Dirigenten und seinem Helfer impulsiv. Ebenso war nur das Verlangen der richtigen Beleuchtung; die wechselnden Bedürfnisse, Teile des Publikums zu illuminieren, förderten nicht die Stimmung, wie überhaupt das Problem der Bühnenbeleuchtung bei Konzerten, zumal beim Auftreten von Solisten, immer noch nicht gelöst ist. Die gelbe Lampe mit dem Vappstimm ist ein äußerliches Mißvergnügen und gehört als warnendes Beispiel in eine Ausstellung von Kunst, nicht in den Konzertsaal eines Hoftheaters.

O. Sch.

Kunstaussstellung des Oldenburger Kunivereins im Augusteum.

Im Jahr überwiegt die Sonderausstellung von Eisenarbeiter, Delbilder von ansprechender Güte, Landschaften aller Art, aber ohne besondere Vorzüge. Sie lassen die Besucher im allgemeinen ziemlich gleichgültig. Anders ist es mit den Bildern von Hans S. Das große rote Heidebild scheint allerdings vollkommenen zu sein. Desseu ferner aber die kleinen Landschaften; das Haus am Meer a. B. ist von einer Feinheit der Luft und des ganzen Ausdrucks, an der man seine Freude haben muß.

Die übrigen Bilder gehören beinahe alle dem Kreis des Oldenburger Künstlerbundes an, bis auf die trefflichen alten Eide und neuen Modierungen, die man der Ausstellung angeschlossen hat. Die alten, trefflichen Werke zeigen in jedem der fünfzigsten Jahre.

den neueren Graphiken nimmt Scheurich eine besondere Stelle ein. Seine Blätter steigern sich zu malerischen Werken. Besonders beachtenswert sind die geistvollen Bräutigams und dem blühenden Ton. Es ist aber noch manches andere Bild ausgeführt, dessen Studium Freude bereitet.

Von den Oldenburgern sei Stehlschreier genannt. Er ist mit einer großen Anzahl von Marzschilfen vertreten, Landschaften im Schnee und im Sommer-Sonnenlicht, im Grün der Frühjahrs- und in der Winterkälte. Der unermüdete Mann schafft Bild um Bild, und dabei keines ohne innere Notwendigkeit. Es ist ein Vergnügen, seinem Schaffen zu folgen.

Bernhard Winter hat wieder ein Porträt aufgestellt, das ungemein charakteristisch wirkt und dessen Einzelheiten die größte Aufmerksamkeit erregen. Ein seltsames Bild ist sein „Weihnachtsmann“, das eine bestimmte Persönlichkeit Hühnerins auf einem Spaziergange zeigt, den der Betreffende gern in die ärmliche Stadtblöße unternimmt, um den Kindern, die er sehr lieb hat, eine Freude zu machen. Merkwürdig ist das Jünglingsbild vom Mond und den elektrischen Lampen, ferner das auch der ganze Vorgang gehalten. Aber ganz eigenartig, beachtend sind die Kinder getroffen, mit einer Schärfe beobachtet, die etwas Unfassbares zeigt. Hier sind Bewegungen und Mienen, Blicke und Haltungen gepackt, wie man sie ganz selten sieht. So kann sie nur einer malerischen mit dem tiefen Künstlerblick in die kleinen Persönlichkeiten hineinsehen. Einer Raum ist der humorvolle Hühnerins, der jeden Besucher lachen macht. Die beiden Winter-Wilder geben neben dem Schauen auch etwas hand zu raten auf.

Weiter ist Wilhelm Moritz mit einigen seinen alten Bauernhäusern vertreten, Balenhus mit einem jart bestimmten Dorfputz, E. Stegen und Lind mit einigen Stillleben und Wilhelm Kempin mit zwei größeren Bildern. Die letztere wurde „Eide“ bereits mit dem seltsamen Berner „Bertauf“ verlegt. Das prächtige Stillleben mit der hundertfachen Komposition und Maßstab genug finden.

Landesbibliothek Oldenburg. Die aber eine postumische Auf-
fassung immer noch nicht rechtfertigt. Der Verband steht
schon so da, daß über zwei Drittel der Sowjets für die
Kriegsgefahr des Friedens eintreten, und daß die Kisten-
gehung sich mit der ukrainischen Abzählung will - muß
durch eine vierundzwanzigstündige Mitteilung aufgezo-
gen werden.
Zu diesem Zwecke eröffnen die englischen Staatsmänner
wieder ein Trommelfeuer von Reden. Hans
Lange begann als Friedensengel, Gedes schließt sich
an Kriegsgefahr an. Seine U-Boot-Angaben scheinen aber
in ihrer Verwirrung ebenso unklar, wie die, wegen der das
Hoch Lord George jährt, der zu wenig Verfassungen
zu viel Redaktionen anführt. Nach Gedes spricht von
absteigenden Kurve der Handelsverhältnisse, aber er
spricht doch einen Rückgang der Handelswaren zu, und das
ganz England fürchterlich auf. Als eine Zuckerpille den-
ken er die Umkehrung der großmächtigen englischen Flotte
- griechische und brasilianische Kriegsschiffe! Er sucht
die deutsche Gefahr durch die erfolgte Erklärung von der großen
Schiff der vernünftigen U-Boote abzuwenden und durch die
unvergleichliche Beschimpfung unserer U-Boot-Beute, daß sie
zu viel zu geben. Aber auch nur eine Abmahnung
von dem Geiste, der in unserer Marine wohnt, der weiß,
daß er ihr über zu viel Angriffsgeist steht, als zu wenig. Aber
die Nation der Donau- und Ring-Stephen-Mörder scheint
vollständig vollkommen zu sein, daß ihre obersten
Männer zu solchen Schmachungen ihre Zustände nehmen. Das
ist das Volk, dessen Regierung z. B. gegen den Willen des
Parlamentes einen Robertson, einen Seltzow entließ, was
Gedens als ein Nationalunglück, als eine Schande bezeichnet.
Man kann aber immer darauf rechnen, daß in England die
Lage desto besser werden, je schlimmer seine oder je glücklicher
unser Lage ist.
Und das ist sie wirklich. Die Ereignisse im Osten, die
wir noch gar nicht genug würdigen, sichern Deutschland die
normalste Stellung in Mitteleuropa für lange
Zeit. Das war auch eine Folge der Beteiligung des mitbe-
teiligten Rumänien am Kriege, wofür Bruttam die Haupt-
sache aufgegeben werden muß. Er verzichtete auf sprechen-
den auf die Beteiligung am Friedens-Kontrat. Nachdem
er aber jetzt in selbstloser Art die Stille- und Sicherungs-
bedürfnisse unserer Bundesgenossen bedacht haben, können
wir die wir kleineren Gebietswünsche haben, nur Entschädi-
gung für unsere militärischen Aufwendungen beanspruchen.
Unsere Blitze geben auf Petroleum und Getreide, und wir
haben uns ihren ungehinderten Bezug gesichert. Unsere
Kleidung und Beute- und Heilstoffe sind Kriegsmittel von
besten Beschaffenheit, wie Gewebe und Granaten. Das be-
weist das Einbringen der Zapfen in Sibirien. Aber wir
haben unsere Ernährungsquellen, die uns das fehlende liefern,
den wir dank näher. Und das gibt uns einen neuen großen
Anspruch vor dem Feinde.

Aus aller Welt.
Zustieg auf Nancy.
Nancy, 7. März. Die Pariser Blätter berichten, daß in
der Nacht vom 26. zum 27. Februar zwischen 6 Uhr abends
und Mitternacht deutsche Flugzeuge mehrere Zustiege
auf Nancy unternahmen, wodurch in Stadt und Um-

gebung beträchtlicher Schaden angerichtet und
ungefähr 10 Personen getötet wurden. In der
Stadt entstanden mehrere Brände. An mehreren Stellen
führten Häuser ein. Es wurden ungeheure Tri-
ter aufgeworfen. Dem „Journal“ zufolge sind beinahe
alle Stadtbüchel schwer betroffen worden.
Den Bour le Merite erhielt Kapitänleutnant Hans
v. Mellenstein.
Über 10 000 Meisepfahrungen an der Front. Im Unter-
richtsamt der Abgeordnetenhaus erklärte ein Rege-
rungsvertreter zu einer Petition um gleichartige Behandlung
der Kriegsdienstverweigerer, daß hinter der Front Meisepfahrungen in
wohlwollender Weise vorgenommen würden auch für die
Jüngsten, die vor ihrem Eintritt in das Heer die Meisepf-
ung nicht erreicht hätten. Auch können die Meisepf-
ungen noch vor der ersten Beurlaubung abgefordert werden; in
diesem Falle werden die vorher zurückgelegten Semester an-
gerechnet. Es sind schon über 10 000 Meisepfahrungen an der
Front abgelegt worden.

Rus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem Namen des russischen Kaiserlichen Hofes
mit großer Aufmerksamkeit die Nachrichten und Berichte
über den Zustand der russischen Armee in der Ostfront
empfangen.
Oldenburg, 8. März.
Das Rotteißel der Handelskammer für das Herzogtum
Oldenburg, das bereits zu einem großen Teil in den Verkehr
gelangt ist, wird allenthalben im Herzogtum nachgefragt, da
der Kleinzelhandel sich an fast allen Orten des Landes in
gleich starker Weise für den Geschäftsvorteil während bemerk-
bar macht. Augenblicklich stehen wieder 20 000 M. zur Ver-
fügung. Das Rotteißel ist von den Kassen beim Bankhaufe
B. Fortmann & Söhne, Oldenburg i. Gr., möglichst in Be-
trägen von je 600 M. anzufordern.

Oldenburg, 8. März. Die diesjährige Sommerzeit beginnt in diesem
Jahre am 15. April 1918, vormittags 2 Uhr, und endet
am 16. September, vormittags 3 Uhr. Die öffent-
lichen Uhren sind am 15. April, vormittags 2 Uhr, auf 3 Uhr
vorzustellen und am 16. September, vormittags 3 Uhr, auf
2 Uhr zurückzuführen. Die Sommerzeit wird wieder ein-
geführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährt hat
und außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit
erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungs- und Heiz-
kosten erzielt. Die Regelung der Sommerzeit ent-
spricht fast ganz der vorjährigen, nur die Kalender-
blätter sind etwas verschoben, weil die Sommerzeit an einem
Montag beginnen und enden soll. Die Verhältnisse des Güter-
verkehrs stehen es für die Eisenbahn- und Postverwaltung
wünschenswert erscheinen, daß der Übergang von einer
Zeit in die andere in der Nacht vom Sonntag zum Montag
stattfindet. Demgemäß erschien 1918 als der geeignetste Tag
zum Beginn der Sommerzeit der 15. April und zu ihrem
Ende der 16. September. Da gegen 2 Uhr vormittags am
wenigsten Eisenbahnzüge verkehren, empfahl sich dieser Zeit-
punkt zum Übergang.

Abgefragt wurde eine Dame beim Hampten. Sie war
auf einer Expedition in den Zug gestiegen und erregte durch
ihre Aussehen die Aufmerksamkeit der Mitreisenden. An der
Bahnsteigsperrre wurde sie von einem Schutzmännchen angehalten.
Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Dame sich
einen Schinken und mehrere Duzend Eier um den Leib
gebunden hatte!

Erstgruppe Oldenburg des Allgemeinen Deutschen
Frauenvereins. Die Monatszusammenkunft findet am
Montag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, in „Haus Schmid“
statt. Im Anschluß an die beiden vorangehenden Be-
sprechungen werden wieder Besprechungen abgehalten wer-
den. Näheres wird noch bekanntgegeben. Das Gelingen
der Mitglieder ist dringend erwünscht. G. H. H. H. H.

Letzte Depeschen.

Die Kämpfe in Finnland.
Stockholm, 7. März. BZB. „Svenska Telegra-
phen“ meldet: Eine Privatmeldung mehrerer Kämpfer
besagt, daß Björneborg von den Weißen Gardes ein-
genommen ist. Diese Meldung hat sich nicht bestätigt.
Nach einer heutigen Depesche ist die Lage in Björne-
borg unverändert, und die Roten Gardes beherrschen
noch die Stadt.

Stockholm, 7. März. BZB. Die „Sozialdemokra-
ten“ aus Gelsingfors erklären, soll am Montag eine Beratung
zwischen den finnischen revolutionären Kommissionen, dar-
unter Männer und Frauen, und den schwedischen So-
zialdemokraten sowie mit dänischen Sozial-
demokraten über einen Vermittlungsvorschlag
stattfinden. Bei Eröffnung der Sitzung erhielt Männer
ein Telegramm, daß sich die Deutschen in Åland näherten.
Die Mitteilung rief starke Bewegung hervor. Die
„Politiken“ berichten, wird durch den Vertrag zwischen den
revolutionären Regierungen in Petersburg und Gelsingfors
Rußland an Finnland nördliche Gebiete ab-
treten, so daß letzteres das Eis meer erreicht. Fin-
land hat einen kleinen Landstreifen mit Batterien am Ein-
lauf von Petersburg an Rußland abgetreten.

Reiz und der deutsche Einmarsch.
Berlin, 8. März. BZB. Über zwei Drittel der
Sowjets sollen dem Friedensschluß der Volksgewalt ge-
stimmt haben. Russischen Zeitungen zufolge hat Lenin
gemeint, nur Schwärze könnten von einer Fortsetzung des
Krieges reden. Die ganze bürgerliche Welt Rußlands er-
scheine die Anwesenheit der Deutschen, und wo sie erschienen,
würden sie mit offenen Armen empfangen.

Reismangel in Australien.
Amsterdam, 7. März. BZB. Die Niederländische und
Indische Regierung meldet aus Batavia, daß in Australien
großer Mangel an Reis herrscht, da infolge der Strafraum-
schwierigkeiten kein Reis aus Japan eingeführt wird.
Explosion in London.
London, 8. März. BZB. Weiter meldet man: In
einer kleinen Werkstatt der Regierung im
Silben von London ereignete sich am 5. März eine Ex-
plosion. Vier Personen wurden getötet, eine
verletzt; die Werkstatt wurde zerstört.

Gelehrter Herr Wilhelm von Bock, Schüler literarischer Wissenschaften
Herr Dr. Richard Gmel, Ehrenmitglied der Schriftleitung: W. H. H. H. H.
von Bock und Otto Gmel, die den Anzeigenteil: W. H. H. H. H.
und Bock von B. Gmel, H. H. H. H. H.

Weinflaschen,
gebrauchte, geruchfreie Wein-, Kofel-
Wein- und Seifflaschen
Stück 14 Pfg.,
kauft
Carl Wille,
Kaiserstraße 12.
Annahmestunde: morgens 9 bis 11 1/2
nachmittags 2 bis 4 1/2
Geheere Posen laßt ich abholen.
Anfänger erhalten Vergütung. - Für
auswärtige Lieferanten kann ich Ver-
sandlisten einreichen.

Konfirmanten-Ausrüstung
für Mädchen und Knaben.
Konfirmations-Geschenke
in reicher Auswahl.
Heinr. Hitzegrad
Häternstr. 34.

Heine Milchkuh.
Zu verkaufen eine
Brotmaschine.
Zu verkaufen eine
Brotmaschine.
Zu verkaufen eine
Brotmaschine.

Vermögens-Nachweis

am 31. Dezember 1917.

1. Kassenbestand am Schluß des Jahres	6 181,29 M.
2. Ausstehende Forderungen:	
a) gewährte Darlehen	188 175,17 "
b) in laufender Rechnung	288 772,94 "
c) Wechselbestand	29 891,47 "
3. Bestand an Wertpapieren	21 785,00 "
4. Grund- und Gebäudebestand	84 414,77 "
5. Bank-Guthaben	12 500,00 "
6. Fällige, noch nicht eingezahlte Zinsen	7 581,57 "
7. Einrichtungsgegenstände	1,00 "
	588 708,21 M.
8. Schulden.	
1. Geschäftsguthaben:	
a) verbleibender Mitglieder	3 940,00 M.
b) ausstehender Mitglieder	80,00 "
2. Reserven:	
a) gesetzlicher Reservefonds	8 455,80 "
b) Betriebsrücklage	6 741,88 "
c) Spezialfonds	870,90 "
3. Spareinlagen	289 971,62 "
4. Einlagen in laufender Rechnung	270 210,72 "
5. Grundbesitzschulden	9 492,72 "
6. Rück zu zahlende Verwaltungskosten	1 807,40 "
7. Veranlagung der Geschäftsguthaben	160,00 "
8. Unterluga. von Wohlfahrts-Einrichtg.	825,00 "
9. Reingewinn	1 646,17 "
	588 708,21 M.

Mitgliederbestand am 1. Januar 1917 200, Zugang
1. Abgang 4, Mitgliederbestand am 31. Dezember 1917
197.
Evertsen, den 5. März 1918.
Spar- und Darlehnskasse
e. G. m. b. H.
B. Mehrens. Meyer. Oldenburg.

Wir suchen Mittergut
in der Nähe Bremens von 500 bis 1000 Morgen mit
gutem Acker, Weiden, Forst und Jagd, einfachem, aber
vornehmen Wohnhause mit allen neuesten Einge-
richtungen, nahe Bahnstation. Ang. 800-500 000 M.
Deutsche Landwirtschaftliche Zentralbank
in Leipzig, Erdmännring 2.
Zentralbankgesellschaft für die deutsche Landwirtschaft.
Zu kaufen gesucht
**Offiziers-
Ausrüstungsstücke**
(keine Uniform). Angebote
unter R. H. 111 an die
Landesbibliothek Oldenburg.

Heinr. Hitzegrad
Häternstr. 34
Fortan nur Baumwoll- und Nähfäden
auf Warenkarte!
Heute, am Freitagabend,
muß meine Kundenliste f. Belieferung
von Baumwoll- und Nähfäden
geschlossen werden!
Der Einnahme beziehe sich!

Eisenwerk Varel.
Wir sind wieder in der Lage,
Reparaturen
auszuführen an Lokomotiven,
Dampfmaschinen, Maschinen u. dergl.
nur für Betriebe, die für Kriegs-
wirtschaft arbeiten. - - -
Eisenwerk Varel G. m. b. H.
Varel i. Oldbg.
Fernsprecher 20 und 22. - Telegramm-Adr.:
„Eisenwerk, Varel i. Oldbg.“

Quenen.
Zu kaufen 2 neue
Zwischenbau. Zu ver-
kaufen 8 1/2 und 12 1/2
Rinder,
sowie ein im März laum.
Schaf.
Zu kaufen, gesucht ein gut
erhaltenes Sofa. - An-
gebote unter R. H. 100 an
die Landesbibliothek Oldenburg.

Heinr. Hitzegrad
Häternstr. 34
Zu verkaufen, großer
Sleiderbrank.
Zu verkaufen, großer
Sleiderbrank.
Zu verkaufen, großer
Sleiderbrank.

Eisenwerk Varel.
Wir sind wieder in der Lage,
Reparaturen
auszuführen an Lokomotiven,
Dampfmaschinen, Maschinen u. dergl.
nur für Betriebe, die für Kriegs-
wirtschaft arbeiten. - - -
Eisenwerk Varel G. m. b. H.
Varel i. Oldbg.
Fernsprecher 20 und 22. - Telegramm-Adr.:
„Eisenwerk, Varel i. Oldbg.“

Quenen.
Zu kaufen 2 neue
Zwischenbau. Zu ver-
kaufen 8 1/2 und 12 1/2
Rinder,
sowie ein im März laum.
Schaf.
Zu kaufen, gesucht ein gut
erhaltenes Sofa. - An-
gebote unter R. H. 100 an
die Landesbibliothek Oldenburg.

Wieselfe. Landwirt
Georg Kruse in Peters-
feld, zurzeit im Felde, be-
absichtigt, seine daselbst
besessene

Landstelle,

bestehend in guten Bohnen-
u. Wirtschaftsgeländen
und

13,2900 ha

gleich 160 Sch. S. Gar-
sens, Äcker und Grün-
länderien,

mit Eintritt zum 1. Mai
1918 oder mit späterem
Eintritt zu verkaufen.

Die Grundstücke liegen
fast ganz in einem Kom-
plex, sind äußerst besser
besitzt u. in guter Kul-
tur befindlich.

Der ganze Grundbesitz
wird auch parzelliert, auf-
geboten.

Dritter und letzter Ver-
kaufstermin ist angesetzt
auf

Sonnabend,

den 16. März cr.,

nachmittags 4 Uhr,
im Schmidt's Gasthaus im
Spole.

Zufschlag und Verkau-
fung erfolgen dann auf
unannehmbare Gebote.

Kaufinteressenten haben ein
Prüfungsamt, amt. Aufst.

Sonnabend,

den 16. März cr.,

nachmittags 4 Uhr,
im Schmidt's Gasthaus im
Spole.

Zufschlag und Verkau-
fung erfolgen dann auf
unannehmbare Gebote.

Kaufinteressenten haben ein
Prüfungsamt, amt. Aufst.

Sonnabend,

den 16. März cr.,

nachmittags 4 Uhr,
im Schmidt's Gasthaus im
Spole.

Zufschlag und Verkau-
fung erfolgen dann auf
unannehmbare Gebote.

Kaufinteressenten haben ein
Prüfungsamt, amt. Aufst.

Sonnabend,

den 16. März cr.,

nachmittags 4 Uhr,
im Schmidt's Gasthaus im
Spole.

Zufschlag und Verkau-
fung erfolgen dann auf
unannehmbare Gebote.

Kaufinteressenten haben ein
Prüfungsamt, amt. Aufst.

Sonnabend,

den 16. März cr.,

nachmittags 4 Uhr,
im Schmidt's Gasthaus im
Spole.

Zufschlag und Verkau-
fung erfolgen dann auf
unannehmbare Gebote.

Kaufinteressenten haben ein
Prüfungsamt, amt. Aufst.

Sonnabend,

den 16. März cr.,

nachmittags 4 Uhr,
im Schmidt's Gasthaus im
Spole.

Zufschlag und Verkau-
fung erfolgen dann auf
unannehmbare Gebote.

Kaufinteressenten haben ein
Prüfungsamt, amt. Aufst.

Sonnabend,

den 16. März cr.,

nachmittags 4 Uhr,
im Schmidt's Gasthaus im
Spole.

Zufschlag und Verkau-
fung erfolgen dann auf
unannehmbare Gebote.

Kaufinteressenten haben ein
Prüfungsamt, amt. Aufst.

Sonnabend,

den 16. März cr.,

nachmittags 4 Uhr,
im Schmidt's Gasthaus im
Spole.

Zufschlag und Verkau-
fung erfolgen dann auf
unannehmbare Gebote.

Kaufinteressenten haben ein
Prüfungsamt, amt. Aufst.

Für einen 18-jährigen
erholungsbedürftigen Ge-
sundheits

Landaufenthalt

für die Osterferien bei gu-
ten Verhältnissen, Ange-
bote mit Preisangabe er-
beten an

Nicolaus,
Marine-Dermatist,
G. M. C. Kaiser.

Oberlehrerin

sucht vier Wochen Erho-
lungsurlaub ab 18. März
auf dem Lande

gegen Pensionszahlung o.
Untericht in Latein, Grie-
chisch, Mathematik.

Dr. Padik, Bremen,
Schlesienstraße 14.

Diejenige Dame mit d.
rosa Putz, welche am 9. Fe-
bruar 1918 mit dem Fräulein
v. Odenburg nach

Berlin reiste, wird ge-
beten, ihre Adresse unter N.
S. 118 in der Geschäfts-
stelle d. Zeitung anzugeben.

Krieger-Verein
Landgemeinde
Oldenburg.

Zur Beerdigung unse-
res verstorbenen Kameraden
Sattlermeister Fr.
Ruhmann verjüngt sich
die Mitglieder am Son-
ntag, den 11. d. M., nach-
mittags 3 Uhr, im Ver-
einslokal.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Stadt Rotten.

Die Verlobung unserer
Tochter Adele mit dem
Landwirt Herrn Gerhard
Martens geben wir hier-
mit bekannt.

Adelheid Wüßmann
und Frau,
Oldenburg, März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Großherzog. Theater.

Freitag: Neuheit. Zum
ersten Male: „Die Straße
nach Steinach.“ Anfang
7 1/2 Uhr.

Sonnabend: (Frei) hat
seine Gültigkeit. Neuheit.
Zum ersten Male: „Die
schöne Zeit, o seltsame Zeit!“
Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag: (Frei) haben
seine Gültigkeit. „Die
schöne Zeit, o seltsame Zeit.“
Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 8. März,
abends 8 Uhr: „Faust“.
1. Teil.

Sonnabend, d. 9. März,
abds. 7 Uhr: „Der Trou-
badour.“

Sonntag, den 10. März,
nachmittags 2 1/2 Uhr: „Die
Martha“ od. „Der Markt
an Richmond.“

Sonntag, den 10. März,
abends 6 1/2 Uhr: „Polen-
blut.“

Heiratsgesuche

Junges Mädchen

im Alter von 20 Jahren
sucht die Bekanntschaft m.
einem Herrn in gleichem
Alter zwecks baldig. Ver-
heirat. Angebote mögl. mit
Bild. erbeten unter G. E.
105 an die Filiale der
„Nachrichten“ in Varel.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Stadt Rotten.

Die Verlobung unserer
Tochter Adele mit dem
Landwirt Herrn Gerhard
Martens geben wir hier-
mit bekannt.

Adelheid Wüßmann
und Frau,
Oldenburg, März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Die Verlobung ihrer
Tochter Elise mit Herrn
Wilhelm Vöhrmann be-
stehen sich anzeigen.

Elmar Vöhrmann
und Frau,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Empfang: Sonntag, 10. März 1918.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elise Vöhrmann
beziehe ich mich anzeigen.

Wilhelm Vöhrmann,
Oldenburg i. Gr., Alex-
anderstr. 74, 7. März 1918.

Donnerstags, d. 7.
7. März 1918. Ge-
stern morgen starb
nach längerem Ver-
den meine liebe Frau
und unsere treu-
glaubende Mutter

Anna Reunaber
geb. Müller

in ihrem 61. Lebens-
jahre.

In tiefer Trauer
Heinrich Reunaber
und Kinder.

Die Beerdigung fin-
det am Montag, den
11. März, nachm. 2 1/2
Uhr, v. Sterbehause
aus auf dem Don-
nerschwer Kirchhofe
statt.

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Donnerstags, d. 7.
7. März 1918. Ge-
stern morgen starb
nach längerem Ver-
den meine liebe Frau
und unsere treu-
glaubende Mutter

Anna Reunaber
geb. Müller

in ihrem 61. Lebens-
jahre.

In tiefer Trauer
Heinrich Reunaber
und Kinder.

Die Beerdigung fin-
det am Montag, den
11. März, nachm. 2 1/2
Uhr, v. Sterbehause
aus auf dem Don-
nerschwer Kirchhofe
statt.

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

Waddens, 7. März
1918. Nach erfolgter
Ueberführung findet
die Beerdigung unse-
res lieben Sohnes
und Bruders

Fritz
am Montag, den 11.
März, nachmittags 4
Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Waddens mit
anschließender Trau-
erfeierlichkeit in der
Kirche daselbst statt.

Th. Branden
und Familie.

... unter ...
... Wirtschaftliche ...

zu Nr. 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 8. März 1918.

Von Dr. P. W e ß n e r,
(Fortsetzung.)

Enden wir uns nun zur Mittelsgruppe. Hier werden **Herbros** in der Ueberricht auf S. 11 bei Schularten, Mittelschule, höhere Bürgerchule und Realschule, nebeneinander-
geboten, aber wie die näheren Ausführungen (S. 19, 23.)
ergeben, ist nur an eine Schule gedacht, die einen fünfjährigen
Lehrjahrgang haben soll, aufsteigend — völlige Maturität
ist hiermit nicht zu gewinnen, weil die Schulplanfrage noch ihrer
großen Bedeutung für die Sache garricht behauptet ist.
Für Fremdsprachen, Französisch und Englisch, treiben soll
und ein doppeltes Ziel erstrebt: einmal die Vorbereitung
auf die bürgerlichen Berufe (Handwerker-, Kaufmannsberuf
u. dgl.), (dann „Anfuh auf die Umer- oder Oberhanda-
ber Oberrealschule.“ Dieses „oder“ ist sehr mehrdeutig; der
Plan auf S. 11 kennt nur „Anfuh auf die Oberhanda; sollte
vielleicht nachdrücklich ein Zweifeln entstanden sein, ob die ge-
plante „Mittelschule oder Realschule“ dieses Ziel auch wirklich er-
reichen könnte? Der Zweifel wäre, wie wir sehen werden,
ebensowenig nur auf die Berechnung von Vorausgesetzt wird bei dem
Bericht, daß die neue „Mittelschule“, wie sie kurz genannt
werden mag, die Berechnung erhält, Zeugnisse der wissen-
schaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst
auszustellen. Wie steht es jetzt damit? Die Schüler einer an-
genommenen preußischen Mittelschule haben die Berechnung,
und nach erfolgreichem Besuche der obersten Klasse und unter
der Voraussetzung, daß sie am Unterricht in zwei Fremd-
sprachen teilgenommen haben, vorsehend der Befähigung vor der
Kommission zu unterliegen, während die Realschüler nach er-
folgreichem Besuch der ersten Klasse das Zeugnis durch die
Schulprüfung an ihrer Anstalt erwerben. Das letztere wird
auch für die Mittelschule erstrebt, ob mit Erfolg, läßt dahin-
gestellt. Aber angenommen, Brauchen ginge darauf ein, so
ist es die Schulprüfung nur den von ihm anerkannten
Mittelschulen gewährt. Zur Anerkennung ist aber u. a. er-
forderlich, daß die Mittelschule mindestens sechsstufig
ist (an Stelle der Unterstufe können drei Volksschuljahre
treten), und daß der nichttechnische Unterricht auf der Mittel-
und Oberstufe, d. h. oben in jenen sechs Klassen nur von ge-
wissen Mittelschullehrern, der technische Unterricht möglichst
von geprüften technischen Lehrern erteilt wird. Die deut-
sche Seite aber nur eine fünfjährige Mittelschule vor
und fordert den Wegfall der Mittelschulprüfung, der
Unterricht soll lediglich von Volksschullehrern erteilt werden.
Dahinter liegen Bedenken, die geplante odenburgische
Mittelschule man und nimmermehr von Breiten anerkannt
werden würde, ist ebenso sicher, wie zweimal zwei vier ist.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Nun zum Anschluß an die höhere Schule, die bis zur Obersekunda einen sechsjährigen Besorgung hat. Da soll nun die Mittelschule in fünf Jahren dasselbe leisten, was die höhere Schule nur in sechs Jahren bewältigen kann, und dieses mit wissenschaftlich gebildeten, jene mit Volksschülern, von der unterschiedlichen Zusammenfassung der Schülerklasse ganz zu schweigen! Preußen hat doch gewiß nicht ohne Grund bestimmt, daß die besonders befähigten Mittelschüler — und nur diese dürfen am Unterricht in der zweiten Fremdsprache teilnehmen — aus der ersten Klasse in die Untersekunda überzutreten können, daß also sechs Jahre Mittelschule unter günstigen Vorlesungen etwa gleich fünf Jahren höherer Schule angesehen werden können, obwohl auch dann die überstrebenden Schüler besonders in den Fremdsprachen noch Mangel nüttrügen, die fast nie mehr zu befeitigen sind. Und das glaubt man, bei uns die Sache billig auf den Kopf stellen zu können? Vor dieser Mittelschule, die die Deutschschrift vorzuzschlägt, kann nur dringend gemahnt werden; sie muß naturnotwendig alle auf sie etwa gesetzten Hoffnungen enttäuschen. Der einzige Weg, der zum Ziele führt, ist die Mittelschule nach preussischen Muster, ohne besondere Unterstufe, und nach dem preussischen Plan IV eingerichtet, weil dieser allein auf die Mäßigkeit des Uebergangs auf die höhere Schule blickt. Deshalb haben auch die staatsbedürftigsten Mittelschulen, insbesondere die Stadtarmenschulen, keinen Platz in einem „organisch verbundenen“ Schulwesen, wie es die Deutschschrift mit Recht verlangt. Sie folgen im wesentlichen dem preussischen Plane II, der keinen Anschluß an die höhere Schule hat; sie haben nur eine Fremdsprache, bieten also keine Möglichkeit zur Erlangung des Sprachdiplomes; sie treiben außerdem als einzige Fremdsprache das Englische, während die Realanstalten das Französische als Haupt- und Grundsprache

Zur dritten Gruppe der Oberstufen ist, was den Hauptsatz anlangt, nur folviel zu bemerken, daß zwischen der Volksschule und der Fortbildungsschule, falls die allgemeine Schulpflicht nicht um ein Jahr verlängert wird, eine Lücke fließt; denn die im Plane für ausfüllende Erweiterungsklasse soll nach §. 10 „wenigstens in den Städten und größeren Orten“, also nicht liberal, eingerichtet werden, und anscheinend ist auch nicht an einen Zwang zum Besuch dieser Klasse gedacht.

Es bleibt noch die „deutsche Schule“ mit dem Seminar als Aufbau zu betrachten. Der Vorschlag der Denkschrift wird „nicht nur aus Standsrücksichten“ (§. 12) gemacht, also sprachen solche dabei mit, und vermuthlich nicht nur nebenbei. Doch lassen wir dies auf sich beruhen und wenden uns zur sachlichen Prüfung. Um sich ein deutliches Bild von dem zu machen, was der Vorschlag bedeutet, hat man gut, sich zu vergegenwärtigen, was jetzt an der Stelle steht, die das Neue einnehmen soll. Wir haben da bei uns das sechsklassige Lehrerseminar das in seiner Unterstufe, die sich auf der obersten Klasse der Volksschule aufbaut, im ganzen eine Art Realschulunterstufe darstellt, die Fremdsprache — Französisch — tritt früher zurück, dafür setzt aber im zweiten Jahre bereits die Physik ein; Religion ist reichlich im Stunden bedacht, als an anderen Schulen im Hinblick auf die Bedeutung dieses Faches für den künftigen Volksschullehrer, und außerdem seit von Anfang an, ebenfalls mit Rücksicht auf den künftigen Beruf, Unterricht im Latiner- und Geigenspiel, demnächst auch im Orgelspiel und in Musiktheorie ein. In Preußen ist diese Unterstufe selbständig und als Präparanden-, d. h. Vorbereitungsanstalt bezeichnet. Die allgemeine Ausbildung wird auf der Oberstufe, dem Seminar im engeren Sinne, in der eingeschlagenen Richtung weitergeführt, die Fremdsprache tritt noch etwas zurück, so daß hier das Ziel einer Realschule nicht erreicht wird, dafür wird der Unterricht in anderen Fächern, besonders im Deutsch, Mathematik und auch in den Naturwissenschaften, zeitweise weiter geführt, als das Ziel jener Schule ist. Daneben setzt die eigentliche Berufsvorbildung ein mit Pädagogik und Methodik, mit Unterricht in der Übungsschule und mit Lehrproben, letzteres beides auf die oberste Klasse beschränkt. Durch eine Ergänzung der Reihenordnung ist bestimmt worden, daß diejenigen, die die Reifeprüfung bestehen, die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhalten. Hierfür wird sonst die Kenntnis zweier Fremdsprachen gefordert; eine Ausnahme hiervon ist außer bei den Lehrerseminaren nur noch bei gewissen Fachschulen (wie z. B. bei den jetzt eingegangenen Landwirthschaftsschulen in A.) gemacht.

(Schluß folgt.)

Freitag, den 8. März: Passionsandacht. Pastor
Schütte.

Erzählung von Georg Kufeler.
(Nachdruck verboten.)

„Herrgott, laß du mich wieder gehen!“
 „Du sollst kein Zwerg, willst ein Riese sein!“
 „Seiete er fortan jeden Abend; es hat auch ge-
 arbeitet nicht gleich, und als es half, da war es
 etwas zu spät.“
 „Nächsten Jahre ward Hildegard aus der Schule
 entlassen und konfirmirt. Hans hatte vergesslich be-
 zogen die Kirche einen Platz zu erhalten; aber er
 unter der schaufröhren Menge, die nach Ende des
 Festes die Wäpfer der jungen Mädchen anfaß.
 Hilgen bestiet sich allein auf Hildegards Ge-
 heiß war die größte und stattlichste von allen.
 seinen Haar trug sie eine Kamelle. Sein Herz
 da hörte er unmittelbar hinter sich eine Stimme:
 „Nimm diese Mädchen, die Hildegard z. Hüthen!
 an sich merzen!“ „Sm!“ ließ sich sein Begleiter
 und biff dann leise durch die Zähne. Der kleine
 Löffelstiel drängte sich etwas seitwärts und sah
 es war der Meßner Franz b. Barenau. Hätte
 Freund zufällig einen Dolch in Händen gehabt,
 anse Jüngling wäre verloren gewesen.
 „Nachtigall ging er mit einem hübschen Ange-
 sichts zu Hildegard, um zu gratulieren. Dort
 seines Kommen und Gehen, und er ward eigent-
 lich beachtet. Es kam ihm vor, als wäre die
 in seiner Knabenjahre jetzt eine stolze, reizende
 ein geworden und weit von ihm weggerückt; ihn
 aber habe ein böser Zauberer in einen befehl-
 nigen Zwerg verwandelt. Die Luft in dem blumen-
 richen Raume bedrückte ihn; er ging nach Hause
 um sich einzum und verließ vor wie Robinson
 von Insel.“
 „Auch der Besuche mit dem Nachbarn“

„Wenn ich erst Student bin, dann —“ Das war
timmer der Refrain aller Lieder, die ihm im Ohre sum-
ten. Er ward ein Stubenhocker und kam selten hinaus.
Seiner Gespielin konnte er nicht vergehen, daß sie sei-
nethwegen erzieht war. Als sie im nächsten Frühling
ihren Geburtstag feierte, dachte ihn der Trost, und er
ging zum ersten Male nicht hin. Das war sehr bumm-
von ihm; seine Gefährtinnen lassen sich sehr schlecht
wieder hören. Vielleicht war es aber auch eine kleine
Scherz, die ihn zu Hause hielten. Der Gedanke

am Ende doch Sieger zu bleiben. Er fühlte nämlich in allen Gelenken und Muskeln ein eigentümliches Dehnen und Ziehen, und vor allen Dingen spürte er einen mächtigen Appetit. Es war kein Zweifel mehr: er wuchst! Triumph, Triumph! Seine Brust dehnte sich, seine Wangen färbten sich rot, und seine Augen leuchteten. Alle paar Monate wurden ihm seine Hosen zu kurz und sein Rock zu eng. Seine Mitschüler staunten, aber keiner ließ einen Witz laut werden; sie respektierten seine unerschöpfbare Kraft und überzeugten sich bei ihren Wettspielen davon, daß sie mit seiner Größe noch gewachsen war. Der Dattel sah die Entwicklung des Reifens mit Begogen, und es war sein größtes Vergnügen, ihn bei Tisch zu füttern und zu mabeln. Niemals ging er mehr zu Hildegard hinüber; aber er spionierte zuweilen hinter ihre Her und überwahte ihre Schritte. Nichts Verdächtiges war zu bemerken. Wenn er ihr einmal begegnete, dann zog er in stolzer Haltung seine rote Mütze und rechte sich hoch empor, als es ihm irgend ging; er glaubte bet nahe, daß er noch vor Ostern ihre Größe erreichen werde. Wie gern hätte er sie angeredet; er begang sich aber. Doch die Sprache seiner Väter konnte er kaum bezwingen. Hildegard lächelte immer ruhig und freundlich; manchmal schien sie allerdings recht verwundert zu sein über sein seltsames Benehmen. Er aber glaubte, Zeit zu haben, und in ihm jubelte es: „Warte mir, Du! Bald bin ich so groß wie Du, bald bin ich frei!“ Aber mer Schmetterlinge fangen will, der darf sie nicht davonfliegen lassen, das wußte er, und hier schloß er sich dennoch nicht. Erst sollte das Gamen vorüber sein. Den Winter hindurch gab es noch ein hartes Dingen mit den Wissenschaften. Er kam wenig hinaus, seine Wangen bleichen ab, und dann und wann hatte er sogar Nasenbluten. Aber wenn er betraute verdorrest über den fürchterlichen Lehr- und Wörterbüchern, dann stieg hinter den dicken Seiten eine schöre, stolze Gestalt empor, und winkte lächelnd herüber.

(Fortsetzung folgt.)

Seideverkauf.

Einige, Baumann
Johann Schütte (Gras-
born) läßt am

Dienstag,
den 12. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
auf seinen Grundstücken
hinter der Graft ca. 5
Bettar gute

Sutterheide

in Abteilungen verkaufen,
S. Witten, Aukt.

Sutterheidekrüben

und
la Speisefleisch

verkauft in Wagenladungen
besonders preiswert

Stadtmagistrat

Delmenhorst.
Fernruf 48.

3 v. gut erb. Schulbuch,
d. Vorkurs u. d. Realschule,
Sexta, Radgast-
fragen Rosenstraße 2 a.

Rechenmoor i. Obb.,
zu kaufen gesucht ein junger
nachfolgender

Gaushund

(Vogel oder Wolfhund).
Preis 1000.

Rechenhof, Verkauf
eine schwere hochtragende
— Kuh.

B. Wöning.
Zu verk. Karfreit-
loset Gerrenrad (Dürp)
mit Holzbohrer.

Schreiber, Oden.
Koboritz. Zu verkaufen
schöne gelbe Rüden aus
Münster.

S. Stolle.
Zu kaufen gesucht eine
gut erhaltene

Stuben - Einrichtung.

Angebote unter P. D. 88
an d. Geschäftsstelle d. W.

Zu kaufen gesucht klein.
blauer Wagen.

Adrianstraße 80.

Zu kaufen gel. ein gut
erhalt. Wägenkasten.
Angebote unter P. 222 an
die Filiale Langstraße 46.

Schneider mit Gummi.
Verlagstraße 7.

Eine Anzahl
juristische Lehrbücher
billig zu verkaufen. An-
fragen unter P. 103 an
d. Geschäftsstelle d. W.

Sofas, Chaisel, Bett-
u. Matz. zu verk. Auf-
postern d. Möbel. Preis
Jahresfrist 21 (W.M.).

Odenburg. Erbsenfrucht
u. Brennholz fudern. a. v.
Bährmann, Eilersweg.

Biergroßhandlg.

event. Beileitung.
Anschaffungs Angeb. unt.
P. 7701 an Invalidendank,
Berlin W. 9.

Ein gut erhaltener
Leppich,
ca. 20 Quadratmeter, zu
kaufen gesucht. Angebote
unter P. 880 an die
Geschäftsstelle d. W.

Ein kleinerer gut erhal-
tener

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter P. 880 an die
Geschäftsstelle d. W.

Verdenfleiß. Zu verk.
eine nahe am Raib. fehd.

schwere Kuh

und eine

belegte Kuh.

Gerhard Müller.

Zu verkaufen eine
Mähmaschine,
Preis 50 M. Zu sehen
bei

D. Wener.
Heilungsgewinn 5.

Empfehle ich schmeckend
Kaffee-Kraut und
Buddingpulver.

Gee davon auch an
Wiederverkäufer ab.

Georg Hoos
Odenburg.

Verkauf

einer Besitzung

in Odenburg.

Odenburg. Die Erben
des weil. Tischlermeisters
Georg Diers in Wiesel-
stede beabsichtigen erbt-
schaftshalber ihre in Oden-
burg.

Donnerstags. 47
in der Nähe des Bahnhofs
befindendes

Immobil.

bestehend in einem zwei-
stöckigen Hause mit Hinter-
gärten und Garten mit
Antritt zum 1. November
d. J. zu verkaufen.

Die Bestimmung ist auf das
beste u. vollständigste ein-
gerichtet, hat elektr. Licht,
Gasanlage, Wasserleitung,
Badenstube etc. und befin-
det sich in einem tadellosen
Zustande.

Somit lassen sich alle
Bedürfnisse eines komf.
Wohnens befriedigen
— bei guter Verpflegung
vermietet. Das Grundstück
für jede Geschäftseinrich-
tung, jeden Handwerksbe-
trieb etc. und ist ebenfalls
als Privatgrund sehr zu
empfehlen.

Zweiter Verkaufsterm.
ist angesetzt auf

Donnerstag,
den 14. März cr.,
nachm. 4 Uhr,

in Stalles Galtshaus in
Odenburg, Langestraße.

Bei gleichem Gebot
erfolgt alsdann event. der
Zufall.

Jede gewünschte Aus-
kunft erteilt ich kostenlos,
auch ist Herr Fr. Diers in
Odenburg, Schillerstr. 8,
hierzu gern bereit.

Kaufinteressenten laden ein
Bräule, amtl. Aukt.,
Wieselstede.

Telephon 44 Amt Nafstede.

Verkauf

eines

Grundstücks

mit Waldbestand

u. einem Feuerhaus.

Die Erben des Herrn
Friedrichsbergers A. Baum,
Wohrhorn, lassen

Donnerstag,
den 16. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Grimm's Galtshaus zu
Hülstede ihr am Wege
gelegenes, mit Tannen,
Eichen und Erlen bestan-
denes

Grundstück,

groß 25,2889 Hektar gleich
300 Hektar, sowie das
hieraus vorhandene, gut
erhaltene

Feuerhaus
öffentlich meistbietend zum
Verkauf aussetzen.

Das Grundstück ist be-
sonders vorteilhaft, da es
nicht nur im Ganzen, mit
oder ohne Holzbestand, wie
auch in jeder gewünschten
Teilung zum Verkauf, eben-
falls auch d. Waldbestand
im Ganzen oder in mehr-
eren Teilen.

Zu jeder gewünschten
Auskunftserteilung bin ich
gern bereit.

G. Koch,
amtl. Auktionator.
Wieselstede.

Kaufinteressenten laden ein

Glücken.

Wülfing, Radorferstr. 64.

Rechenhof. Zu verkaufen
eine erdfrische, nahe am
Raib. stehende

Kuh.
Joh. Cordes.

Wieselstede. Ich habe
zu verkaufen, Jakobstraße 21.

Große schöne Ziege,

schon lammen, zu verkaufen,
Blas. Sauerstr. 45.

Grundstücks-

Verkauf

in Wardenburg.

Der Herr W. Sulem-
berg in Wardenburg beab-
sichtigt, sein an der Galtshaus
Wardenburg-Abzweig be-
liegendes

Grundstück,

groß 1,0006 Hektar, mit
fortwährendem Antritt zu
verkaufen.

Letzter Verkaufstermin
steht an auf

Donnerstag,
den 9. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Wülfing's Galtshaus
in Wardenburg.

Falls annehmbar ge-
boten wird, erfolgt der Zu-
schlag sofort. Ein weiterer
Verkaufstermin, findet nicht
statt.

B. Glosstein, Aukt.

Immobilienverkauf

zu Wardenburg.

Frau Wm. Jocherz, u.
Kinder daselbst beabsich-
tigen, ihre zu Wardenburg
belegene

Brinkshofstelle,

bestehend aus dem Wohn-
haus und 3,4067 Hektar
kultivierten Ländereien,
mit Antritt zum 1. Mai
resp. 1. November d. J.
öffentlich meistbietend zu
verkaufen.

8. und letzter Verkaufs-
termin steht an auf

Donnerstag,
den 9. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Wülfing's Galtshaus
in Wardenburg.

Bei irgend annehm-
barem Gebot erfolgt der
Zufall sofort. Ein weite-
rer Verkaufstermin fin-
det nicht statt.

Käufer laden ein
B. Glosstein, Aukt.

Schweiburg. Der Land-
mann Fr. Wessels zu Gar-
denauendeck läßt um-
zugehörig am

Dienstag,

den 12. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

in und bei seiner Woh-
nung:

3 milch. u. belegte
Kühe,
2 hochtr. do.,
6 Rindochsen,
1 Subrid.,
3 Eberhälber,
1 fruchtiges Schaf,
10 Sühner,

1 Ackerwagen, 1 Cane,
1 Staudmühle, Forst-
bed., Forstle., Schwe-
nebläde, Garten, Schü-
pen, Senen, Eichel,
Blindbäume, Pferdege-
schirr, Recke, 1 Walch-
maschine, 1 Koffer,
1 Sängellampe und son-
stige Haus- und acker-
mäßige Sachen

öffentlich gegen Meist-
gebot verkaufen.

Kaufinteressenten laden frbl.
ein

Stechmann, Aukt.

Odenburg. Zu verpach-
ten einige Ställe

Adlerland

im Odenburgermoor.

A. Wülfing & Grimm
besitzt schnell
und schmerzlos
Dr. Baileys Wurzenerstör,
Dr. J. D. Kolwey, Kreuz-
Drog., Langestr. 33. Filialen
Nadstr. 2, Bremerstr. 17.

Gut erhaltenes

Sresen, Reolen, Herd
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter P. 3. 104 an
die Geschäftsstelle d. W.

Adler- u. Wiesen-

land-Verkauf

in Streel b. Sandfeng.

Der Kaufmann W.
mann, Odenburg, läßt
am

Montag,
den 11. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Wülfing's Galtshaus
in Sandfeng seine olim We-
senfeldischen Grundstücke
in Streel, als ca. 5 Hektar

Wiesenwiesen

und 4,5 Hektar

Adlerland u. Wiesen.
in Abteilungen und im
Ganzen, nach Wunsch der
Käufer, mit sofortigem
Antritt zum Verkauf auf-
setzen.

S. Glosstein,
amtl. Auktionator.
Wieselstede.

Für die Uferanbauwerke
an der Weiler in Norden-
burg benutzend wird in die-
sem Frühjahr etwa

2500 cbm Buhj,
2000 St. lange Stähle,
1400 St. mittl. „
1400 St. kurze „

frei Baumaterialien einer be-
stehenden Station meines
Bahnhofs.

Die Uferanbauarbeiten
sind an der Bahnstation ein-
gekauft worden.

Die Angebote sind ver-
schlossen, frei und mit Auf-
schlag versehen bis zum

Donnerstag,
den 23. März 1918,
vormittags 11 1/2 Uhr,

am uns einzureichen.

Die Aufschlagsfrist be-
trägt 10 Tage.

Odenburg, i. März 1918.
Eisenbahndirektion.

Landstelle.

Verpachtung
zu Beckhausen.

Geoff. von den Land-
stellen Wülfing's Galtshaus
zu Beckhausen, von P.
Verdes angekauft, soll die
jezt von Wm. von W.
nachweise bewohnte

Besitzung,

gute Gebäude mit et-
wa 6 bis 15 Hektar sehr
ertragreich. Ländereien,
samt ganz vorzüglichem
Grünland,
zu Mai d. J. verpachtet
werden.

Verpachtungstermin:
Donnerstag,
den 14. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in Raff Galtshaus zu Be-
ckhausen.

Befestigung und nä-
here Angaben über die
einzelnen Parzellen usw.
dort von 2 Uhr an.

Pachtzinshaber laden frbl.
ein

H. von Nothen,
Auktionator.

Ländereien

zu Odenburg.

Geoff. von nahe der
Offener Galtshaus, Stadt-
grenze Odenburg, bele-
gendes

vorzügliche
Grünländereien
zur Größe von 5 und 6
Hektar sollen verkauft
werden. Weitere Auskünfte
sind unentgeltlich.

H. von Nothen,
amtl. Auktionator.

Odenburg. Zu verk. e.
offiziell. Schaf zum
Reiten. Wülfingstr. 4.

Wieselstede. Zu verk.

ein harter, sehr guter

Wagen

mit Patentachsen und auf
Federn, zu gebrauchen als
Mischwagen oder zum
Wicktransport.

Joh. Gienem.
Nordenham. Kaufe 10 000

Wickholzpflanzen.

Angebote erbittet
Joh. Goffhante.

Wickholzpflanzen. Verkauft
4 kräft. Mischholze.
Herd. Weller.

Siefern - Bohnen-

flangen

haben abzugeben. Näheres
Wülfing's Galtshaus,
Sandfeng.

Sofort zu kauf, gel. ein

Pferd

für Feuerweh, Alter 6 b,
8 Jahre, ausgef. 1,75 bis
1,85 Meter groß (Wand-
maß), ein- und zweispän-
nig eingefahren, scharfer
Traber, gesund in den Be-
nen, nicht billig, kein
Strangschlänger. Angebote
mit Preis fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Anfuhr

von 4-5000 Gektmetr
Stammholz von Grise-
stede nach Wülfing's Galtshaus
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Die Preise fruchtig. Wülf-
ing's Galtshaus, Sandfeng.
Herd. Weller.

Lieferungsverträge

Die von der Kriegsgesellschaft für
Dörrgemüse kontingentierte Fabrik
J. Polak in Weener wünscht mit
zeugern Abschlüsse für

Serbiellieferung von Gemüse

gegen Höchstpreise zu tätigen. Von
Wunsch werden die Verträge persön-
lich durch Vertreter abgeschlossen.

A. J. Polak, Weener

Kriegsschulcourse.

Bis zum Sonnabend dieser Woche werden
letzten Anmeldungen zum jetzigen Unterricht an-
genommen.

Wieselstede 12.

Sofort lieferbar soweit Vorrat reicht:

Rotweine

10 000 St. Dürkheimer per Hektol. 5.70 M.
10 000 „ 1915er Jüngelheimer. 5.75 „
10 000 „ 1915er Jb. Jüngelheimer 5.80 „

Weißweine

2000 St. Dürkheimer 5.00 M.
3000 „ Dürkheimer 5.00 „
5000 „ 1915er Jb. Jüngelheimer 5.30 „
5000 „ 1915er Jb. Jüngelheimer 5.30 „
2000 „ 1915er Jb. Jüngelheimer 5.30 „
2000 „ 1915er Jb. Jüngelheimer 5.30 „
2000 „ 1915er Jb. Jüngelheimer 5.30 „

Die Preise verstehen sich exkl. Glas und Ver-
packung ab Dürkheim, geg. Nachnahme od. zahlbar
gegen Duplikat-Frachtbrief. Flaschen werden mit
20 g berechnet, bei franco Rücksendung zu diesem
Betrag wieder gutgeschrieben.

Bei Aufträgen von 300 Flaschen an werden die
Flaschen unentgeltlich geliefert.

Walter Engling, Weinhandl., Duisburg 19.
Zum Weinhandel zugelassen. Reg. 4898. Druck-
ort: Engling. Lagerort: Engling. Rhein- und
Mosel, Bordeaux u. Schaumweine, Bitter u. a.

Schwerhörigen

zur Nachricht, daß ich in Odenburg, Hotel zum
Goldberg, vom 12. bis 17. März unentgeltlich
Auskunft und 3 Probestunden umsonst am Gehör-
des Gehörs vom Munde von 10 bis 12 Uhr und
bis 5 Uhr erteile. Erste Refer. Frau Helene G.
ärztlich empfohlene Lehrerin der Musik.